



**Bjørn Johansson, 1947**  
**Dr. oec. Universität St. Gallen (HSG),**  
**Verwaltungsratspräsident und CEO der Dr.**  
**Bjørn Johansson Associates AG in Zürich**

**Mein Motto:**  
**„Immer anstreben, der beste Headhunter**  
**weltweit zu sein“**

### **Lebenslauf**

Bjørn Johansson wurde im norwegischen Kristiansand geboren und studierte an der Universität St. Gallen (HSG). Nach diversen Studienaufenthalten in den USA - unter anderem an der Harvard Business School und an der University of California, Berkeley - übte er in mehreren europäischen Ländern verschiedene Managementpositionen in führenden Unternehmen der Konsumgüter- und Textilindustrie sowie im Dienstleistungssektor aus. Seine Karriere als Executive-Search-Berater begann er 1980 als Vice President bei der Firma Spencer Stuart in Zürich. Nach diversen Stationen gründete er 1993 die „Dr. Bjørn Johansson Associates AG“, ein global operierendes Executive-Search-Unternehmen, das auf die Direktsuche von CEOs, Managing Directors und Verwaltungsräten spezialisiert ist. Johansson hat im Verlaufe seiner 34-jährigen Karriere über 700 hoch qualifizierte Führungskräfte in gewinnorientierten Firmen und gemeinnützigen Organisationen in mehr als 35 Ländern weltweit platziert. Gemäss „Business Week“ gehört er zu den 50 einflussreichsten Headhunters weltweit. Johansson ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und hat drei Enkelkinder.

### ***Was fällt Ihnen spontan zum Thema Frauenkarriere und Männerkarriere ein?***

Karriere ist Karriere, sowohl für Frauen wie für Männer. Es gibt nur einen grossen Unterschied zwischen Mann und Frau und der heisst: „MKKKK - Männer können keine Kinder kriegen“. In meiner Kindheit waren die Aufgaben klar verteilt. Während die Männer zur Arbeit gingen, blieben die Frauen zu Hause und kümmerten sich um die Erziehung der Kinder. Die Einstellung zur Karriere hat sich im Laufe der Jahre verändert. Nicht nur bei den Frauen, sondern mehr und mehr auch bei den Männern. Frauen wollen heute vermehrt Karriere machen und die Männer sind bereit, dafür einen Teil der Kindererziehung zu übernehmen. Ich muss aber auch festhalten, dass eine Karriere im Topkader im Teilzeitpensum kaum oder gar nicht möglich ist. Das ist wohl auch einer der Gründe, warum Frauen nach dem ersten oder zweiten Kind die Karriere unterbrechen. Ich möchte es so zusammenfassen: Die Karriere ist im Wandel.

### ***Gab es in Ihrer Laufbahn auch Rückschläge oder Schlüsselerlebnisse?***

Ein Rückschlag in meinem Leben war sicher die Scheidung nach 25 Ehejahren. Ich bin ein Familienmensch, der in einem sehr harmonischen Umfeld aufgewachsen ist. Streit oder Uneinigkeit kannte ich nicht. Schlüsselerlebnisse gab es in meinem Leben einige. Ein ganz wichtiges war meine Aufnahme an die HSG in St. Gallen. Schon mit 15 Jahren wusste ich, dass ich an der HSG studieren wollte und fünf Jahre später habe ich dann die Aufnahmeprüfung bestanden. Bereits im sechsten Semester habe ich als Vollassistent gearbeitet und mein damaliger Professor hat mich zum Doktorieren ermutigt. Für meine Dissertation war ich zwei Jahre in Amerika und konnte anschliessend in einer grossen amerikanischen Firma in England arbeiten. Wieder zurück in der Schweiz sprach mich im Dezember 1979 der Chef von Spencer Stuart an, ob ich als Executive-Search-Berater in die Firma einsteigen wolle. Intuitiv habe ich gewusst: Das ist es! Ich will Headhunter werden! Ein weiteres, ganz zentrales Schlüsselerlebnis war vor rund 22 Jahren, als ich mich selbständig machte. Ich hatte damals zwei Ziele vor Augen. Ich wollte auf meinem Gebiet der Beste sein und meinen Job jeden Tag mit Spass verrichten. Der Beste zu sein, bedingt nicht nur eine stetige berufliche und persönliche Weiterentwicklung, sondern auch das Wissen, dass man einen obersten Gipfel nie erreicht. Denn ist man auf dem einen Gipfel angelangt, ist bereits der nächste, noch grössere Gipfel ersichtlich. Wichtig ist, dass man Schlüsselerlebnisse als solche erkennt. Leider gibt es viele Menschen, die solche Chancen - seien es berufliche oder private - nicht erkennen. Bei Beratungen frage ich oft: „Wie haben Sie Ihren Partner oder Ihre Partnerin kennen gelernt?“ Die meisten bezeichnen dieses Aufeinandertreffen als Zufall. Und genau so verhält es sich auch mit der Karriere. Vieles ist Schicksal und für dieses Schicksal oder eben Schlüsselerlebnis sollten wir dankbar sein.

### ***Kommen Ihnen im beruflichen oder im privaten Umfeld trotz erfolgreicher Karriere manchmal Selbstzweifel?***

Selbstzweifel habe ich eigentlich nicht. Vielleicht liegt das ein bisschen in den Genen der Wikinger und Norweger. Ich bin sehr neugierig und erforsche gerne die Welt und den Menschen. Ich gehe Risiken ein - auch dann, wenn es anderen zu gefährlich scheint. In meinem Beruf bekomme ich immer Feedback und ich habe auch den Mut, nach Feedback zu fragen.

### ***Wie wissen Sie, dass das, was Sie machen, richtig ist?***

Natürlich habe ich auch Fehlentscheide getroffen, aber ich versuche, daraus zu lernen. Wichtig ist in einem solchen Moment, zu handeln und nicht in Selbstzweifel oder in eine Spirale von negativen Gedanken zu verfallen. Unternehmertum und Karriere bringen Fehlentscheide mit sich, das ist normal. Ich kann mich sehr gut von schlechten Dingen lösen, abhaken und nach vorne schauen. Schliesslich können wir die Vergangenheit nicht verändern, nur die Zukunft.

### ***In Ihrer Position verfügen Sie bestimmt über ein grosses Netzwerk. Wo und wie bauen Sie dieses auf?***

Das Basisnetzwerk sind sicher Familie und Verwandtschaft. Zudem bin ich in diversen Netzwerken wie HSG Alumni, Harvard Business School Alumni und Swiss American Chamber of Commerce. Ein ganz wesentliches Netzwerk für mich ist das World Economic Forum (WEF) in Davos. Dieses Jahr war ich bereits das 24. Mal mit dabei. Da ich kein Zürcher bin, bin ich in

keiner Zunft und auch nicht in einem Club wie Lions, Kiwanis oder Rotary. Aber ich war 13 Jahre lang Mitglied im „Round Table“. Dieser Serviceclub ist vergleichbar mit Rotary oder Kiwanis. Allerdings ist eine Mitgliedschaft nur bis zum 40. Lebensjahr möglich. Bei „Round Table“ war ich unter anderem Chairman für ganz Europa, für insgesamt 24 Länder und 70'000 Mitglieder. Das war sehr zeitintensiv. Man muss sich bewusst sein, dass ein Netzwerk gepflegt werden muss und diese Pflege beansprucht Zeit, Energie und auch Geld. Gerade der Faktor Zeit darf in unserer hektischen und schnellebigen Welt nicht unterschätzt werden. Die Zeit bleibt nämlich immer gleich: 24 Stunden pro Tag, sieben Tage pro Woche und 52 Wochen pro Jahr. Aber die Anforderungen und Erwartungen werden immer grösser.

### ***Ist dieses Netzwerk für die Karriere wichtig?***

Netzwerken ist sehr wichtig. In meinem Beruf ist es das A und O. In einem Netzwerk geht es nicht nur ums Profitieren, sondern auch darum, ein interessanteres Leben zu führen. Auch ein Golfclub, ein Turnvereine oder ein Jodelchor sind Netzwerke. Das Problem ist oftmals, dass alle Mitglieder etwa im gleichen Alter sind und dann gleichzeitig pensioniert werden oder ins Altersheim gehen. Aus meiner Sicht ist es ganz wichtig, dass in Netzwerken auch junge Menschen nachgezogen werden. Meine Eltern haben den Kontakt zu jungen Menschen immer intensiv gepflegt und das habe ich von ihnen gelernt. Darum halte ich viele Vorträge an Universitäten und Fachhochschulen. Der Austausch mit jungen Menschen ist mir wichtig. Heute gibt es auch viele Frauen-Netzwerke. Aus meiner Sicht sind diese aber zu einseitig und oftmals unterstützen sich diese Frauen gegenseitig nicht. Ich habe sogar gehört, dass in diesen Netzwerken viel über andere gelästert oder über Dinge gejammert wird. Ich finde es gut, in einem Frauen-Netzwerk zu sein, aber dies alleine genügt meiner Ansicht nach nicht. Frauen, die weiterkommen wollen, brauchen den Austausch mit Männern.

### ***Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind oder Jugendlicher?***

Ich bin in der Zeitungs- und Verlagsbranche aufgewachsen. Mein Vater hat sehr erfolgreich eines der grösseren Zeitungshäuser in Norwegen geführt und dadurch habe ich schon sehr früh unglaublich viel gelesen. Mein Traum als Kind war, die Welt zu erobern. Einerseits wollte ich nach Hollywood, Los Angeles und Kalifornien, andererseits an die HSG nach St. Gallen. Ich habe mich dann für St. Gallen entschieden.

### ***Wie haben Sie Ihre Karriere geplant?***

Ich wurde in St. Gallen aufgenommen und habe angefangen zu studieren. An der HSG habe ich viel unterrichtet und meine Dissertation zum Thema „Kreativität und Marketing“ geschrieben. Damals habe ich mir wirklich überlegt, ob ich nicht eine akademische Laufbahn einschlagen soll. Doch dann geschah etwas Entscheidendes. 1975, als ich in den USA war, boten mir die Hauptaktionäre und der Sohn des Gründers von Oil of Olaz einen Marketingjob in London an. Somit wurde nichts aus meiner akademischen Laufbahn.

### ***Konnten Sie sich vor 30 Jahren vorstellen, einmal zu den 50 einflussreichsten Headhunters weltweit zu gehören?***

Ich habe erst im Dezember 1979 erfahren, was ein Executive-Search-Berater ist. Und ja, ich wusste schon damals, dass ich einmal zu den Besten gehören werde. Ich wollte schon mein Leben lang immer der Beste sein, national und international.

***Synergien nutzen bedeutet, die weiblichen und männlichen Stärken zu kennen und die Vorzüge gezielt einzusetzen. Welches sind aus Ihrer Sicht Stärken und Schwächen von Mann und Frau?***

Man sagt, dass bei Frauen Intuition und Einfühlungsvermögen stärker ausgeprägt seien als bei Männern. Auch beim Beobachten aus der Distanz oder bei der Wahrnehmung von Grauzonen sind sie besser. Frauen sind ruhiger und leiser und das ist nicht negativ. Männer denken eher schwarz-weiß und sind mehrheitlich Kämpfer. Das haben sie als Kinder schon auf dem Fussballplatz oder dem Schulhof gelernt. Männer denken, sich mehr beweisen zu müssen. Grundsätzlich muss man aber den Menschen so nehmen, wie er ist. Ausserdem kann sich ein Mensch ja im Laufe der Zeit auch verändern. Ich habe viele Frauen in Unternehmen oder Verwaltungsräten platziert. Die wirklich guten Frauen haben mich jeweils gefragt: „Suchen Sie eine Quotenfrau oder eine Person mit meinen Kompetenzen und Erfahrungen?“ Diese Frauen liessen sich - ohne Ausnahme - nur dann einstellen, wenn sie mit ihren Erfahrungen und ihrem Know-how einen Beitrag leisten konnten. Die Besetzung einer Führungsposition sollte aufgrund von Fähigkeiten erfolgen und nicht aufgrund des Geschlechts.

***Haben Sie abschliessend einen Karrieretipp für Frauen?***

Du musst dich selber sein. Versuch nicht, dich zu verstellen. Nütze die Vorteile, die du als Frau hast, voll aus und mach auf dich aufmerksam. Wähle den richtigen Partner aus. Wenn du Karriere machen möchtest, dann such dir einen Partner, der damit umgehen kann. Wenn du Familie möchtest, dann musst du akzeptieren, dass dies im obersten Top-Management in multinationalen Konzernen schlecht möglich oder sicher nicht einfach ist. Es gibt zwei Dinge im Leben, die wir nicht beeinflussen können: Die Geburt und den Tod. Aber dazwischen haben wir ganz viele „Choices“ und diese müssen wir nützen. You always have a choice!